

**OTFRIED WAGENBRETH/EBERHARD WÄCHTLER (Hg.), *Bergbau im Erzgebirge*.** Technische Denkmale und Geschichte, Springer Spektrum, Heidelberg 2012 (unveränd. Nachdruck d. Ausgabe Leipzig 1990). – X, 494 S. mit Abb., kart. (ISBN: 978-3-8274-3094-6, Preis: 39,95 €).

Dieses Standardwerk über die Geschichte des Bergbaus im Erzgebirge und seine erhaltenen Denkmale ist 1990 in repräsentativer Aufmachung im Deutschen Verlag für Grundstoffindustrie in Leipzig erschienen, der seit langem nicht mehr existiert. Das Buch ist eine gesuchte antiquarische Rarität. Neben den Herausgebern Otfried Wagenbreth und Eberhard Wächtler (gest. 2010), die zuletzt beide an der TU Bergakademie Freiberg gelehrt haben, waren für die zahlreichen Bergreviere von Altenberg bis Zinnwald weitere Fachleute als Autoren tätig. Man kann das Buch als eine Bilanz dessen lesen, was von Bergbau- und Technikhistorikern in der DDR, vor allem an der Bergakademie Freiberg, geleistet worden ist. Die Bilanz kann sich sehen lassen, während das meiste, was von Historikern am Gängelband der SED-Ideologen produziert wurde, heute weithin vergessen ist. Otfried Wagenbreth hat 1993 in dieser Zeitschrift eine Forschungsbilanz der Bergbaugeschichte vorgelegt (Zur Montangeschichtsschreibung in Sachsen 1949–1989, in: NASG 64 [1993], S. 201–222), und von seinem Kollegen Eberhard Wächtler sind mittlerweile sogar Erinnerungen erschienen, die recht anschaulich über den Werdegang und die wissenschaftliche Tätigkeit des Verfassers berichten, auch über die zahlreichen Kontakte, die es zu Bergbau- und Technikhistorikern in der Bundesrepublik gab (Autobiografie eines aufrechten Unorthodoxen, Essen 2013).

Eine umfassende Geschichte des Bergbaus in Sachsen liegt mit dem nunmehr nachgedruckten Werk allerdings nicht vor. Wagenbreth hatte bereits 1986 ein Buch über das Freiburger Bergrevier herausgebracht, an dem sich das vorliegende Buch konzeptionell orientiert (O. WAGENBRETH [Hg.], *Der Freiburger Bergbau*, Leipzig 21988). Die Freiburger Bergwerke werden deshalb hier nicht nochmals dargestellt, was natürlich ein gewisses Ungleichgewicht mit sich bringt. Ausgeklammert blieb zudem der Eisenbergbau, weil dazu ein gesondertes Buch geplant war, das aber nicht zustande gekommen ist. Dafür hat Wagenbreth jüngst aber noch eine Gesamtdarstellung über „Die Braunkohlenindustrie in Mitteldeutschland. Geologie, Geschichte, Sachzeugen“ (Beucha 2011) vorgelegt.

Die Darstellung des Bergbaus im Erzgebirge wird von einem kompakten Kapitel über Entstehung und Bau der erzgebirgischen Lagerstätten eröffnet, bietet dann einen kurzen Überblick der Bergbaugeschichte des Erzgebirges, an den ein Kapitel über Bergrecht und Bergbehörde mit Zusammenstellung der Bergordnungen, der Oberberghauptleute, der Bergämter und der Bergmeister anschließt. Größeren Raum beansprucht dann die technische Entwicklung des Bergbaus im Erzgebirge, die mit Zeichnungen der Abbaufverfahren u. a. technischer Arbeitsvorgänge instruktiv illustriert wird. Ein weiteres Kapitel skizziert die Grundzüge der erzgebirgischen Hüttentechnik. Schließlich wird auch die wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung der erzgebirgischen Bergreviere umrissen, indem beispielsweise Großwerke, Produktionszahlen, Löhne und Streiks aufgelistet werden. Eine Zeittafel, deren Periodisierungsschema noch ganz dem DDR-Geschichtsbild (mit frühbürgerlicher Revolution, feudalen Produktionsverhältnissen usw.) verpflichtet ist, beschließt diesen Teil des Buches, der zum Teil sehr summarisch die Grundzüge der Bergbaugeschichte des Erzgebirges darstellt. Das Buch enthält zwar ein systematisch angelegtes Literaturverzeichnis, aber keine Einzelnachweise.

Den größten Raum beanspruchen dann die Ausführungen über die bergbaulichen Denkmale im Erzgebirge, die obertägig in Gestalt von Mundlöchern, Kunstgräben

und -teichen, Pingen, Halden und diversen Bauten erhalten sind. Die Darstellung der zahlreichen Bergbaureviere folgt einem bestimmten Schema, indem zunächst die Erzlagerstätten vorgestellt werden, woran sich eine Zeittafel des Bergbaus (noch dem obigen Periodisierungsschema) anschließt, um dann – nach den Hauptperioden des Bergbaus gegliedert – die technischen Denkmäler darzustellen. Viele Zeichnungen und Pläne veranschaulichen die Ausführungen. Auch ein Kapitel über die Hüttenwerke des Erzgebirges fehlt nicht. Mit der Darstellung korrespondiert ein umfangreicher Bildtafelteil, dessen Qualität allerdings aufgrund des angewandten Druckverfahrens (Books on Demand) hinter der Originalausgabe zurückbleibt. Der Abschnitt über die Archivquellen zur Geschichte des erzgebirgischen Bergbaus (S. 461-466) müsste natürlich aktualisiert werden.

Obwohl in diesem ‚Klassiker‘ von Wagenbreth und Wächtler manches überholt, anderes antiquiert ist und wie aus der Zeit gefallen wirkt, ist das Buch als Gesamtdarstellung nach wie vor geeignet, das Interesse an der Geschichte des sächsischen Bergbaus zu wecken und notwendiges Grundwissen zu vermitteln. Deshalb ist der Nachdruck begrüßenswert. Wie sehr sich der Forschungsstand aber in manchen Bereichen bereits in den 1990er-Jahren rasant verändert hat, mag der Hinweis auf die wüste Bergstadt Bleiberg verdeutlichen, die in diesem Buch gar nicht vorkommt (dazu nun W. SCHWABENICKY, Der mittelalterliche Silberbergbau im Erzgebirgsvorland und im westlichen Erzgebirge unter besonderer Berücksichtigung der Ausgrabungen in der wüsten Bergstadt Bleiberg bei Frankenberg, Chemnitz 2009), oder auf die neueren montanarchäologischen Forschungen in Dippoldiswalde, das als Bergstadt im vorliegenden Werk nur kurz gestreift wird (siehe S. 326). Mehrere neue Sammelbände ermöglichen es, sich den aktuellen Forschungsstand zu erschließen: R. SMOLNIK (Hg.), Aufbruch unter Tage, Dresden 2011; Y. HOFFMANN/U. RICHTER (Hg.), Die Frühgeschichte Freibergs im überregionalem Vergleich, Halle/Saale 2013; R. SMOLNIK (Hg.), Silberrausch und Bergeschrey, Langenweißbach 2014.

Die Forschung geht also in Riesenschritten weiter, doch sollte dabei nicht aus dem Blick geraten, dass neben der Technikgeschichte und der Montanarchäologie auch die Landesgeschichte unverzichtbar ist, um ein komplexes Bild der sächsischen Bergbaugeschichte zu zeichnen. Insofern ist die nun nachgedruckte Bergbaugeschichte des Erzgebirges auch ein Ansporn, über den dort dargestellten Forschungsstand, der nun ein Vierteljahrhundert alt ist, bald hinauszukommen und eine umfassende Geschichte des Bergbaus in Sachsen zu schreiben.

Leipzig

Enno Bünz

**WARREN ALEXANDER DYM, *Divining Science*.** Treasure Hunting and Earth Science in Early Modern Germany (Studies in Central European Histories, Bd. 52), Brill, Leiden/Boston 2011. – XII, 218 S., 9 Abb., geb. (ISBN: 978-9-004-18642-2, Preis: 107,00 €).

Das Titelbild ist klug gewählt, denn es fasst auf seine Weise die Fragestellung des gesamten Buches zusammen: Zu sehen ist eine Abbildung aus Balthasar Rößlers *Bergbauspiegel* (Dresden 1700) mit einer idealisierten Bergbauszene, in der ein Markscheider die Erkundung eines möglichen Fundortes durch einen Rutengänger überwacht. Gleichzeitig sind über die zu erkundende Fläche schachbrettartige Linien gezogen, die den Eindruck von Wissenschaftlichkeit erzeugen sollen – und den modernen Betrachter an Verfahren wie Bodenradar- und Erdmagnetfeldmessungen erinnern.